

EUREGIO-Messenger



EUROPE
DIRECT

INFORMATIONSNETZWERK

Ihr EUROPA-Büro

2. Ausgabe 2008

Aus dem Inhalt:

EUREGIO - News:

- Landrat Ludwig Lankl ist neuer Vorsitzender der EUREGIO
- Kleinprojektförderung auf den Weg gebracht
- Tag der Netzwerke in Grafenau
- Grenzüberschreitender Busverkehr zwischen Hamry und Arnbruck
- Schloss Fürstenstein im Europa-Fieber
- Armenisch-georgische Delegation zu Gast bei der EUREGIO
- EUREGIO-Konferenz auf Schloss Hluboká
- Gunther-Festspiele im Lallinger Winkel
- EUREGIO-Rollstuhltennis-Turnier in Büchlberg
- Das 12. EUREGIO-Gastschuljahr

Nachrichten aus unserer Region:

- Dreiländermesse in Passau
- Förderagentur soll mehr EU-Zuschüsse nach Niederbayern bringen
- Tag der Niederbayerischen Wirtschaft
- 10 Jahre Karl-Klostermann-Verein
- Schauschwimmen am Schwarzenberger Kanal
- Spannende Reise mit CZ-Unterricht

Nachrichten aus den Nachbarregionen:

- Museum Fotoatelier Seidel in Krummau eröffnet
- Krankenpflegeschüler aus Klattau besuchten die Rodinger Berufsfachschule
- Mit dem Fahrrad von Paris nach Prag
- Blütenfest in Chelčice

EUROPE DIRECT – News:

- Europatag an der Staatl. Berufsschule und Fachoberschule in Regen
- Ergebnisse LEONARDO DA VINCI 2008

Europa-News:

- Wie geht es weiter mit Lissabon-Vertrag?
- Pass-Kontrolle bei Flügen in der Schengen-Zone abgeschafft
- 10 Jahre Wirtschafts- und Währungsunion
- Slowakei darf 2009 Euro einführen

Interessante Termine und Veranstaltungen

EUREGIO-News

Landrat Ludwig Lankl ist neuer Vorsitzender der EUREGIO

Von Norbert Peter (PNP)

Die Kommunalwahl hat sich auch auf die EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn ausgewirkt. Laut Satzung können nicht mehr gewählte oder aus dem Amt ausgeschiedene Landräte die Funktion als Vorstandsvorsitzender nicht mehr ausüben. So gab es in der Sitzung des Hauptausschusses am 19. Mai in Regen einen Führungswechsel.



Bei den ausgeschiedenen Vorsitzenden Alexander Muthmann (3.v.l.) und Hanns Dorfner (4.v.l.) bedankten sich EUREGIO-Geschäftsführer Kaspar Sammer (1.v.l.), der neue Vorsitzende Ludwig Lankl (2.v.l.) sowie dessen Stellvertreter Theo Zellner (2.v.r.) und Franz Meyer (1.v.r.). Foto: Norbert Peter

Der bisherige EUREGIO-Vorsitzende und frühere Landrat des Landkreises Freyung-Grafenau, Alexander Muthmann, übergab den Vorsitz an seinen Nachfolger Ludwig Lankl, der einstimmig für die nächsten zwei Jahre gewählt wurde. Dieses Votum gab es auch für Franz Meyer, der den stellvertretenden Vorsitz von Hanns Dorfner, seinem Landratsvorgänger in Passau, übernahm. Der Chamer Landrat Theo Zellner bleibt noch ein Jahr lang ebenfalls stellvertretender Vorsitzender.

Die Mitgliederversammlung Ende Juli soll neben den Vorsitzenden auch die weiteren Vertreter im Hauptaus-

schluss bestätigen. So werden neben Lankl, Meyer und Zellner die Landräte Heinz Wölfl (Regen), Christian Bernreiter (Deggendorf), Bruni Mayer (Rottal-Inn), Alfred Reisinger (Straubing-Bogen), die Oberbürgermeister Jürgen Dupper (Passau), Markus Pannermayr (Straubing), Anna Eder (Deggendorf), die Bürgermeister Franz Löffler (Waldmünchen), Georg Riedl (Pfarrkirchen), Josef Lampersdorfer (Wegscheid), Alfred Schraml (Philippsreut), Erich Schmid (Plattling), Thomas Müller (Bayerisch Eisenstein) sowie für die ArGe Mittleres Labertal Klaus Storm die kommunalen Interessen einbringen. Vertreten im Hauptausschuss sind auch die Drei-Länder-Gesellschaft mit Dr. Stefan Rammer sowie die IHK Passau und IHK Cham.



Der Hauptausschuss mit dem neugewählten Vorstand nach der Sitzung im Landratsamt Regen. Foto: Norbert Peter

Theo Zellner würdigte die Verdienste der früheren Vorsitzenden. Hanns Dorfner sei einer der Gründerväter der EUREGIO „und ein Vordenker in Sachen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ gewesen. Alexander Muthmann habe in den sechs Jahren seines Wirkens vieles auf den Punkt gebracht und vor Ort Managementstrukturen mit positiven Auswirkungen geschaffen. Zellner übergab ein Glasgeschenk, das die Öffnung der Grenzen und die daraus resultierenden Gemeinsamkeiten symbolisiert. Dorfner und Muthmann lobten den engagierten Einsatz des EUREGIO-Geschäftsführers Kaspar Sammer: „Die Zusammenarbeit war bestens und die gesamte Region hat davon profitiert.“ In den letzten Jahren wurden durch die EUREGIO-Geschäftsstelle 635 Projekte verschiedener Größenordnung abgewickelt, viele Millionen Euro EU-Fördermittel flossen in das EUREGIO-Gebiet.

Kleinprojektförderung auf den Weg gebracht

Anfang April fand die konstituierende Sitzung für den Kleinprojektfonds im Programm Bayern-Österreich in Neukirchen am Inn statt, wenig später wurde in Běšiny auch der entsprechende Fonds für die bayerisch-tschechische Zusammenarbeit auf den Weg gebracht.

Im Rahmen des INTERREG-IV-Programms (2007-2013) wurden die beiden Fonds eingerichtet, aus denen Kleinprojekte, deren Gesamtkosten 25.000 € nicht übersteigen, bezuschusst werden können. Ziel der Fonds ist das Zusammenwachsen der Bürger und Institutionen über die Grenzen hinweg.

Die Förderung beträgt zwischen 40 bis max. 60% der Projektkosten im Programm Bayern-Österreich und 70% für bayerisch-tschechische Kooperationen von Kommunen, Vereinen, Gruppierungen und Schulen, die mit Partnern jenseits der Grenze ein gemeinschaftliches Vorhaben planen und durchführen. Dies können Begegnungen und Veranstaltungen auf unterschiedlichen Ebenen wie Kultur, Sport und Bildung oder zur Verbesserung der Infrastruktur sein.

Das Programm läuft bis 2013 und kann seit 7. April (BY-AUT) bzw. 1. Mai (BY-CZ) in Anspruch genommen werden. Bei den konstituierenden Sitzungen wurden auch die Lenkungs- und Vergabeausschüsse gebildet, die künftig zweimal pro Jahr über die Förderanträge entscheiden werden.

Tag der Netzwerke in Grafenau

Von Ursula Langesee (PNP)

Zum „Tag der Netzwerke“ veranstaltet von der Regierung von Niederbayern und der EUREGIO, tragen sich 240 Teilnehmer aus Niederbayern, Oberösterreich und Südböhmen im AMF-Forum, um sich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und die Europaregion, bestehend aus diesen drei Ländern, voranzutreiben. Anlass für diesen Tag war der Start des INTERREG-IV-A-Programms Bayern-Tschechien und Bayern-Österreich mit schwierigeren Förderbedingungen, die einen höheren Grad der Vernetzung als bisher voraussetzen.

„So hilft uns die EU-Bürokratie beim Zusammenschweißen der Region“, sagte Regierungspräsident Heinz Grunwald schmunzelnd und begrüßte die Netzwerke Tschechien und Oberösterreich, die Industrie- und Handelskammer, den Tourismusverband Ostbayern, die LfA Förderbank Bayern, Leader Niederbayern, die Uni Passau, die Hochschulen Landshut und Deggendorf, die Cluster Leichtbau, Mikrosystemtechnik, Bionik (Bayonik), die Europäische Sozialfonds-Verwaltungsbehörde am Sozialministerium und das Regionalmarketing Niederbayern.

Hausherr Eduard Hable, Geschäftsführer der Firma Knauf AMF, stellte seinen Betrieb vor, der nach einer 100-Mio.-Euro-Investition weltweit der modernste Hersteller von Mineralfaserplatten und Deckensystemen sei. 2007 sei bei einem Umsatz von 105 Mio. Euro eine Fläche von 4000 Fußballfeldern (30 Mio. qm) abgesetzt worden. Ihr Netz hat Knauf AMF mit einer Exportquote von 84% und Händlern in 90 Ländern schon weltweit

gesponnen. „Österreich und Tschechien gehören für uns quasi zu den Heimmärkten“, betonte Hable.

Durch die Erweiterung der Europäischen Union ist der Landkreis Freyung-Grafenau in die Mitte gerückt und so sieht Landrat Ludwig Lankl die wichtigste Aufgabe darin, mit einem Regionalmanagement schon bestehende Netzwerke, vor allem mit wirtschaftlichen Akteuren, noch besser zusammenzuschließen.



Europaabgeordneter Manfred Weber bei der Diskussionsrunde unter der Leitung von Gerd Brunner. Foto: Ursula Langesee

Als überzeugter Europäer machte Europaparlamentarier Manfred Weber den Zuhörern klar, dass Europa die Grundlage für den Wohlstand in Deutschland bilde und jeder zweite Euro im Export verdient werde. Um weiterhin in den Genuss von Fördermitteln zu kommen, könne 20 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs nicht mehr mit verschärften Bedingungen einer Grenzregion argumentiert werden.

„Wir brauchen einen belegbaren europäischen Mehrwert und den schaffen wir hier nur durch Länder überschreitendes Arbeiten“, betonte Weber. Deshalb kämpfe er für die Europaregion Niederbayern-Oberösterreich-Südböhmen, damit diese für Förderprogramme eigenständig antragsberechtigt sei. „Dann kommt das Geld nicht mehr über Brüssel, Berlin, München und Landshut in die Region, sondern direkt.“ Als gute Keimzelle dafür sieht Weber die EUREGIO.

Die Dreiländerregion brauche ebenso wie die großen bayerischen Metropolen einen Lobbyisten in Brüssel. „Wenn der Präsident der Europaregion mit zwei, drei Millionen Einwohnern in Brüssel anklopft, dann öffnen sich die Türen“, ist sich der Europaparlamentarier sicher. Er bat deshalb Wirtschaft, Verwaltung und Politik Hand in Hand dieses Ziel „Europaregion“ voranzutreiben. Den Anfang sollten die Landräte der drei Länder machen.

In Interviewrunden mit Gerd Brunner, dem ehemaligen stv. PNP-Chefredakteur, stellten sich die österreichi-

schen und bayerischen Netzwerkpartner mit ihrer bisherigen Arbeit und ihren Zukunftsprojekten vor.

Grenzüberschreitender Busverkehr zwischen dem Landkreis Cham und der Region Pilsen

Am 29. Mai ist ein langgehegter Wunsch von Chams Landrat Theo Zellner Wirklichkeit geworden: Eine erste gemeinsame Buslinie zwischen Hamry und Arnbruck über den Grenzübergang Rittsteig-Svatá Kateřina hat den Betrieb aufgenommen.

Den Startschuss dazu gaben Wirtschaftsministerin Emilia Müller, hochrangige Vertreter des Bezirkes Pilsen und Repräsentanten der Tschechischen Republik.

Nach mehr als zwei Jahren gemeinsamer Bemühungen konnte die erste leitersprossenartige Verbindung des Projektes „Grenzüberschreitender Freizeitverkehr“ zwischen dem Landkreis Cham und der Region Pilsen in Betrieb genommen werden.

Jeweils von Montag bis Samstag von Mai bis Oktober verbindet nun ein Bus der Regionalbus Ostbayern GmbH bzw. der Šumava Bus s.r.o. Hamry und Arnbruck. Weitere Verbindungen zwischen Eschlkam und Kdyně, Furth im Wald und Domažlice sowie Waldmünchen und Klenčí sind geplant.

Schloss Fürstenstein im Europa-Fieber

Von Helmut Preuß (PNP)

Beeindruckender Europagipfel auf Schloss Fürstenstein: Rund 300 Gäste aus zehn Ländern, darunter die Generalkonsuln von Slowenien, Bosnien-Herzegowina und der Volksrepublik China, die Europaabgeordneten Markus Ferber und Manfred Weber und der bayerische Europaminister Markus Söder waren dem Ruf der Europa-Union Niederbayern mit ihrem Vorsitzenden, MdL Konrad Kobler, der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn und der Gemeinde Fürstenstein hoch ins Schloss, zur „Perle des Dreiburgenlandes“ gefolgt.

Sie erlebten einen bemerkenswerten Abend. Die europäische Integration schreitet unaufhörlich voran, Europas Grenzen dürfen aber nicht beliebig überdehnt werden, lautete die zentrale Botschaft des ostbayerischen Gipfels. Zur Drehscheibe des europäischen Gedankens in Ostbayern und zur „Ideen- und Informationsbörse“ habe sich der jährliche Maiempfang auf Schloss Fürstenstein gemauert, meinte Kobler, sichtlich beeindruckt vom großen Echo.



Schauen dem bayerischen Europaminister Markus Söder beim Eintrag ins Goldene Buch der Gemeinde Fürstenstein über die Schulter (v.l.): Landrat Franz Meyer, Schloss-Eigentümerin Annette Pinker, Bürgermeister Stephan Gawlik, MdL Konrad Kobler, EUREGIO-Geschäftsführer Kaspar Sammer, Satko Bitanga (Generalkonsul von Bosnien-Herzegowina), Alfred Killer (Generalkonsul von Slowenien) und der bayerische Landesvorsitzende der Europa-Union und Europaabgeordneter Markus Ferber. Foto: Helmut Preuss

„Trotz mancher Skeptiker und Bremser rollt der Euro-pazug unaufhaltsam weiter.“ So reiche Europa jetzt mit dem so genannten Schengen-Raum bis an die ukrainische und weißrussische Grenze. „Das ist eine Erfolgsgeschichte ohne jede Alternative“, meinte Kobler, unterstrich jedoch im selben Atemzug, „dass nach dem Beitritt Rumäniens und Bulgariens Anfang 2007 jetzt der Integration und Vertiefung höherer Stellenwert einzuräumen ist als weiteren Beitritten.“

Umrahmt von europäischen Liedern, vorgetragen von Kurt Brunner und Dana Hažmuková und begleitet von Elisabeth Rickl, dankte Kobler den neuen Eigentümern des Schlosses, der Familie Pinker, für ihr Engagement in Fürstenstein und für das Entgegenkommen in Sachen Europa. „Bei ihren Überlegungen zur Sanierung, Revitalisierung und Nutzung des Schlosses bedarf die Familie aber wirksamster Unterstützung von außen“, appellierte Kobler an seine Landtagskollegen und den neuen Landrat Franz Meyer.

Denn für die Region hätten Themen von europäischer Dimension größte Bedeutung, vor allem in der Verkehrs- und Energiepolitik und in der Kommunikation. Neben dem dreipurigen Ausbau der B 12 und einer besseren Anbindung Ostbayerns an den Münchner Flughafen rücke der Ausbau des DSL-Datenschnellnetzes „mit Vehemenz in den Mittelpunkt“. Hier müssten sich Kommunen und Staat zu einer „konzertierten Allianz“ zusammenschließen, forderte Kobler, damit Ostbayern nicht ins Hintertreffen gerate.

Vor einer weiteren vorschnellen Erweiterung der EU gewarnt haben auch Europaabgeordneter Markus Ferber, der gegenwärtig der EVP-Fraktion im Europapar-

lament vorsitzt, und der bayerische Europaminister Markus Söder.

„Europa ist nicht unendlich überdehnbar“, sagte Söder und warnte ebenso wie Ferber vor einem Beitritt der Türkei: „Das würde uns und die Türkei überfordern.“

Nicht gerne gehört haben dürften diese Warnungen vor weiteren Beitritten die beiden Generalkonsuln Alfred Killer aus Slowenien, das Anfang Januar auch den Euro eingeführt hat, und Satko Bitanga aus Bosnien-Herzegowina. Killer warnte vor einem „schwarzen Loch auf dem Balkan“, denn immerhin gehöre Griechenland ja zu den Mitgliedsländern. Er unterstütze den Beitritt Kroatiens, stehe andererseits einer Aufnahme Serbiens skeptisch gegenüber. Zuversichtlich zeigte sich der slowenische Konsul, dass sein Land bereits 2011 von den Empfänger- zu den Geberländern in Europa wechseln werde.

Sein bosnischer Kollege Satko Bitanga nannte die EU- und NATO-Mitgliedschaft als Hauptziele seines Landes. Er entwickelte einen sechsstufigen Zeitplan für die Erfüllung der Beitrittskriterien. Danach solle sein Land 2014/15 EU-Mitglied werden. An die versammelten Gäste gerichtet, nannte Bitanga mit Bezug auf die Aufnahme von 300 000 Kriegsflüchtlingen aus Bosnien während des Balkankrieges Deutschland „den wahren Freund Bosniens-Herzegowinas“. Seine Landsleute nannte er echte und wahrhaftige Europäer und knüpfte daran den ergreifenden Appell: „Wir gehören nach Europa“.

Armenisch-georgische Delegation zu Besuch bei der „EUREGIO“

Besuch aus dem südlichen Kaukasus war im April bei der EUREGIO zu Gast. Auf Einladung von Kaspar Sammer, der im Oktober 2007 bereits auf einer Tagung in Eriwan (Armenien) über grenzüberschreitende Zusammenarbeit referiert hatte, kam eine zwölköpfige Delegation von Kommunalpolitikern in den Bayerischen Wald und besichtigte die wichtigsten Projekte, die mit Hilfe der EUREGIO umgesetzt wurden.

Emin Yeritsyan, der Vizepräsident der Regionalkammer im Europarat, hatte den Kontakt geknüpft, weil er erkannt hatte, dass die international anerkannte EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn eine wertvolle Hilfe sein könnte bei der Gründung einer grenzüberschreitenden Kooperation zwischen Georgien und Armenien. Emin Yeritsyan und Kaspar Sammer schafften es auf der Konferenz in Eriwan, dass der Funke für eine „Euregio Nr. 186“ überspringen konnte und man die vielen Tipps zur Gründung gerne aufgenommen hat.



Auf dem Programm der armenisch-georgischen Delegation stand auch ein Besuch des Keltendorfes Gabreta. Foto: Norbert Peter

Vor Ort im Bayerischen Wald ließen sich die Besucher unter der Leitung von Dr. Heinrich Berr von der Ost-Euro GmbH und Kaspar Sammer u.a. das Keltendorf Gabreta zeigen, an dessen Realisierung die EUREGIO entscheidend mitgewirkt hatte. Außerdem war die Delegation in Regen bei Landrat Heinz Wölfl zu Gast, der die Besucher über Grundlegendes in der bayerischen Kommunalverwaltung informierte.

Auf dem Weg nach Běšiny, wo man sich von Bürgermeister Vlček das mit EU-Geldern finanzierte Euro-Camp zeigen ließ, wurde in Zwiesel bei der Bärwurzerlei Hieke ein Stopp eingelegt, um die heimischen Spezialitäten wie Bärwurz und Blutwurz kennen lernen zu können. Auch Waldkirchens Bürgermeister Höppler wünschte den Gästen im Baronkeller ein gutes Gelingen ihrer Euregio-Pläne. Weitere Ziele der Gruppe waren das Center Bavaria Bohemia in Schönsee, der Nationalpark Bayerischer Wald, das Granitzentrum Hauzenberg, die Stadt Pfarrkirchen und ein Stadtbummel in München.

Die Mitglieder der Gruppe bedankten sich vielfach für die vielen Tipps und Eindrücke, die sich mit Hilfe der EUREGIO und der Ost-Euro GmbH sammeln konnten und fassten dies so zusammen: „Wir klopfen an die europäische Tür, die sich mit Eurer Hilfe schon einen großen Spalt geöffnet hat.“ Auch Kaspar Sammer war zuversichtlich ob der Pläne, die im Kaukasus geschmiedet wurden: „Das wird mit Garantie was, so wie die alle dahinter stehen!“ Auf jeden Fall kann eine armenisch-georgische Euregio ein gutes Beispiel für die ganze Region im Südosten Europas werden.

EUREGIO-Konferenz auf Schloss Hluboká nad Vltavou

Von Reinhold Steiml (PNP)

Der einst trennende Eiserner Vorhang ist längst in der Grenzregion einer harmonischen trilateralen Zusammenarbeit gewichen. Dass aber aus dieser kooperierenden Dreiländerregion eine attraktive Europaregion entstehen kann, die im großen Konzert mitmischen kann, dafür müssen rechtzeitig die Weichen gestellt werden. Das ist das Resümee der EUREGIO-Konferenz, bei der auch ganz deutlich der Wille zum Gelingen dieses Ziels zum Ausdruck gekommen ist.

Im schmucken Städtchen Hluboká mit dem bekannten gleichnamigen Schloss unweit von Budweis trafen sich Politiker und EU-Experten aus Bayern, Österreich und Tschechien und darüber hinaus, um voraus zu blicken auch auf die Zeit nach 2013. Denn bis dahin läuft die jetzige neue EU-Förderperiode für unterstützungswürdige, grenzüberschreitende Projekte. „Silva Nortica“, die EUREGIO Südböhmen-Niederösterreich, sozusagen die „Schwester“ der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn, hatte mit ihrem Vorsitzenden František Štágl dazu eingeladen und unter anderem waren von bayerischer Seite Niederbayerns Regierungspräsident Heinz Grunwald, die Landräte Ludwig Lankl und Heinz Wölfl sowie EUREGIO-Geschäftsführer Kaspar Sammer zum Meinungsaustausch gekommen. Allgemeiner Tenor war, dass man dem Ziel „Drei Länder, zwei Sprachen, eine Region“ durch die intensive Zusammenarbeit in den letzten Jahrzehnten schon nahe gekommen sei, dass es aber noch viel Arbeit gebe in der Vernetzung von Tourismus bis Infrastruktur, von Kultur bis Nahverkehr usw. Dazu werde auch das neue Förderprogramm bis 2013 beitragen, war man sich sicher. Herausgestellt wurde die gute Arbeit in dieser Hinsicht vor allem durch die Euregionnes.

1000 Jahre heiliger Gunther im Lallinger Winkel

Von Peter Gruber:

Vor tausend Jahren christianisierte Gunther nicht nur den Nordwald (wie damals die Gegend um Lalling und Hunding genannt wurde), sondern empfahl er damals den Not leidenden Menschen die Pflanzung von Obstbäumen wegen der ganz besonderen geographischen Lage des Lallinger Winkels.

Aus diesem Anlass initiierte Josef Oswald aus Zueding, dass Lalling ein Laienspiel über das Leben und Wirken des Heiligen am Ranzingerberg veranstaltet wird. Der Bayer. Waldverein Sektion Lallinger Winkel nahm sich der Aufgabe an und organisierte das Laienspiel auf der

Naturbühne oberhalb des Hundinger Ortsteils Panholing, gleich neben dem Streuobsterlebnispfad. Nicht nur der Ausblick in den Lallinger Winkel bis hinaus zur Donau ist atemberaubend, auch das was die etwa 100 Schauspieler, Helfer bei Holz- und anderen Arbeiten für die Erstellung der Bühne, Kostüme, Elektrik und Technik usw. unter Leitung von Regisseurin Brigitte Brock geleistet haben.

Ende Juni 2008 war dann nach dreijähriger Vorbereitungszeit die Premiere. Unter den geladenen Gästen: Bischof Wilhelm Schraml, Staatssekretär Bernd Sibling, MdB. Bartholomäus Kalb, MdL Gudrun Peters und Helga Weinberger, Landrat Christian Bernreiter, Deggenendorf, Abt Marianus Bieber, Domkapitular Manfred Ertl, Landrat Heinz Wölfl, Regen, Kathrin Braumandl von EUREGIO in Freyung, Michaela Karbstein von der LAG Deggenendorf sowie der LAG-Ausschussvorsitzende Bürgermeister Erhard Raldmayer aus Metten. Ein besonderer Dank gilt auch der EU, die die Veranstaltung finanziell unterstützt.



Ganz besonders herzlich wurden die Gäste aus dem befreundeten Tschechien begrüßt: Bürgermeister Frantisek Vlček mit Gattin aus Běšiny, Jan Vítovec, Vorsitzender des Partnerschaftsvereins Běšiny-Lalling-Rémy, eine Delegation der LAG Südböhmen, der Sportverein aus Chelčice unter Leitung von Bürgermeister Jiří Iral. Chelčice pflegt inzwischen freundschaftliche Kontakte mit der Gemeinde Grattersdorf im Landkreis Deggenendorf. Grattersdorf's Bürgermeister Norbert Bayerl spielt den Grafen Siegbert.

Gunther, der dann von Lalling aus über den Ranzingerberg weiter in den Nordwald nach Rinchnach und weiter ins Böhmisches nach Dobrá Voda (Gutwasser) zog und dort verstarb, war also nicht nur Rodungsmönch, sondern auch Mittler zwischen Böhmen und Bayern.

8. Bayerische Rollstuhltennis-Meisterschaften in Büchlberg – EUREGIO-Turnier Deutschland-Österreich-Tschechien

Vom 25. bis 27. April fanden zum achten Mal auf der Anlage des DJK-TC Büchlberg die Bayerischen Meisterschaften im Rollstuhltennis statt, zum zweiten Mal als Drei-Länder-EUREGIO-Turnier mit Teilnehmern aus Deutschland, Österreich und Tschechien. Gespielt wurde in einem 16er-Feld im Herren-Einzel, Herren-

Doppel und der Kategorie Breitensport. Im Einzelfinale standen sich der deutsche Meister Peter Seidl aus Büchlberg und die deutsche Nummer Eins Steffen Sommerfeld aus Berlin gegenüber. Vor den Augen von Schirmherrn Erwin Huber und 200 Zuschauern setzte sich Seidl gegen Sommerfeld durch und durfte die Trophäe, einen Bayerischen Löwen, von Erwin Huber in Empfang nehmen. Dritter wurde Michal Stefanu aus Tschechien, der Guido Nespethal bezwang. Zusätzlich zu den spannenden Wettkämpfen gab es ein buntes Rahmenprogramm mit einer „Players Night“ am Samstag und einer Tombola am Sonntag.



Der Turniersieger Peter Seidl aus Büchlberg mit dem Pokal und dem bayerischen Löwen.
Quelle: www.agentur-kellermann.de

Ein Jahr Bayern und zurück? – Das 12. EUREGIO-Gastschuljahr

Von Magdalena Kopp

Europa, was ist das eigentlich? Gibt es das überhaupt oder handelt es sich um ein bloßes Konstrukt, das irgendwo von irgendwem in irgendwelchen Gremien konzipiert wird? Viele fühlen sich erst mal als Bayern und dann vielleicht noch als Deutsche. Von wegen Europäer. Und tschechische Nachbarn lernen einige allenfalls nur am Rande beim Kippen-Kaufen an der Grenze kennen. Doch zum Glück gibt es auch Gegenbeispiele: Am 7. Mai 2008 begrüßte Passau Oberbürgermeister Jürgen Dupper rund 25 tschechische Austauschschüler, die im Rahmen des 12. EUREGIO-Gastschuljahres ein ganzes Schuljahr an verschiedenen Gymnasien in Ostbayern verbringen.

„Uns ist es ein großes Anliegen, dass der Austausch gelingt und zu einer Verbesserung der nachbarschaftlichen Kontakte beiträgt“, sagte Dupper im Großen Ratssaal. Schade sei nur, dass es sich bei dem Austausch um eine recht einseitige Angelegenheit handele: Nur vereinzelt nahmen auch deutsche Schülerinnen und Schüler am Gastschuljahr teil. Dennoch: Die Stimmung ist gut unter den jungen Tschechinnen und Tschechen, die alle größtenteils die 10. bzw. 11. Klasse besuchen und ganz regulär am Unterricht teilnehmen.



Während ihres Schulaufenthaltes in Bayern warten auf die fleißigen Tschechinnen und Tschechen einige interessante Exkursionen – auf unserem Foto die tschechischen Gastschüler zu Besuch in der Bayer. Staatskanzlei in München.
Foto: Vendula Nidlová

„Mir gefällt es hier wirklich super!“, bekennt Magdalena Havlíčková. Die 16-jährige besucht ein ganzes Jahr das Passauer Auersperg-Gymnasium und findet, dass das Austauschprogramm der EUREGIO eine optimale Möglichkeit ist, ihre Grammatik aufzubessern und neue Kontakte zu knüpfen. Besonders angetan ist sie von der bayerischen Gastfreundlichkeit. Dass das Programm, an dem zehn bayerische Gymnasien, darunter ein oberbayerisches, und zehn tschechische Gymnasien teilnehmen, zumindest auf tschechischer Seite auf großen Anklang stößt, beweist Martin Puritscher: Der 18-jährige Tscheche ist dieses Mal bereits zum zweiten Mal dabei und wird sogar die Mittlere Reife am Leopoldinum in Passau ablegen. „Mir gefällt es hier so gut, dass ich dauerhaft in Deutschland wohnen möchte“, verrät er. Einen Ausbildungsplatz habe er auch schon: Im September fange er eine Lehre als Fremdsprachenkorrespondent an der Berufsakademie in Passau an.

Nachrichten aus unserer Region:

Viele tschechische und österreichische Aussteller auf der Dreiländermesse in Passau

Zwölf Tage lang präsentierten sich 375 Aussteller, davon 24 aus Tschechien und 78 aus Österreich, auf der Dreiländermesse in Passau-Kohlbruck. Die Ausstellung wurde von Oberbürgermeister Albert Zankl eröffnet und mit Grußworten von Dr. Jan Zahradník (Hauptmann des Südböhmischen Bezirks), Friedrich Bernho-

fer (Abgeordneter des OÖ Landtags) und Heinz Grunwald, dem Regierungspräsidenten von Niederbayern, eingeleitet.

71.000 Besucher kamen nach Kohlbruck, um sich über touristische Angebote oder kulinarische Genüsse zu informieren und das bunte Angebot wahrzunehmen. Mit dem Besucheransturm waren die Veranstalter recht zufrieden, Verantwortlicher Peter Kinold hätte sich jedoch noch mehr tschechische Aussteller gewünscht, denn 2006 waren 29 Stände aus Tschechien auf der Messe vertreten. Für 2010 möchte man sich wieder verstärkt um tschechische Aussteller bemühen und knüpft bereits Kontakte mit der IHK und der Dreiländer-Gesellschaft, um gewissen Barrieren, wie beispielsweise die Sprache, überwinden zu können.

Förderagentur soll mehr EU-Zuschüsse nach Niederbayern bringen

Mit einer noch zu gründenden Förderagentur will sich Niederbayern mehr Fördermittel aus Brüssel sichern. Diese Idee wurde bei der Regierung von Niederbayern in Landshut geboren und fand beim Europaminister Markus Söder und beim niederbayerischen Europaabgeordneten Manfred Weber Anklang. Dies zeigte sich bei einem Erfahrungsaustausch der beiden Europapolitiker mit Landrätin Bruni Mayer (Rottal-Inn), damaligem Landrat Hanns Dorfner (Passau), Heinz Wölfl (Regen) und stellvertretendem Landrat Ludwig Lankl (Freyung-Grafenau) sowie Walter Keilbart von der IHK und Hans Pschorn von der Handwerkskammer. Der Europaminister sagte, dass es gerade für Niederbayern und das Grenzland darauf ankomme, die von der Europäischen Union zur Verfügung gestellten Gelder auch abzurufen und auch schon die Weichen für die nächste Förderperiode ab 2013 zu stellen. Bis dahin, so Söder, sollte auch der Gedanke der Europaregionen stärker aufgegriffen werden, wobei der Minister dabei besonders an die Dreiländerregion Niederbayern, Oberösterreich und Südböhmen dachte. Manfred Weber zeigte sich besonders von einer Förderagentur begeistert, die für kleine und mittlere Unternehmen oder z.B. Fachhochschulen die Mittel beantragen könnten, für die dies oft einen zu großen verwaltungstechnischen Aufwand darstellt. Niederbayerns Regierungspräsident Heinz Grunwald berichtete, dass beim bayerischen Wirtschaftsministerium bereits ein Antrag auf Einrichtung einer Förderagentur gestellt, ihre Ausgestaltung jedoch noch offen sei.

Niederbayern, Südböhmen und Oberösterreich als schlagkräftige Wirtschaftsregion

Dieses Thema stand bei der Podiumsdiskussion der IHK am Tag der Niederbayerischen Wirtschaft auf der Dreiländermesse in Passau auf dem Programm. Jiří Strásky, der Direktor der Wirtschaftskammer Südböhmen, Kaspar Sammer, der Geschäftsführer der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn, Prof. Gerhard Kleinhenz von der Universität Passau, IHK-Hauptgeschäftsführer Walter Keilbart, Ludwig Rechenmacher von der Industrie- und Handwerkskammer, Robert Leitner von der Wirtschaftskammer Oberösterreich, Jürgen Weber von der Regierung von Niederbayern, Günther Weiland, Geschäftsführer von Beinbauer Automotive in Büchlberg, und Dr. Klaus Rose, Ex-Staatssekretär, diskutierten über neue Entwicklungen in der Region und waren sich einig, dass die Großräume Passau, Linz und Budweis zusammenwachsen müssen, wenn die Region im Dreiländereck eine Chance gegen die aufstrebenden Regionen München, Wien und Prag haben will. Kaspar Sammer plädierte vor allem für gesellschaftliche Verflechtungen, die die Grundlage für die wirtschaftliche Zusammenarbeit darstellten. Auch müsse die sprachbedingte Scheu vor den Tschechen beispielsweise durch Austausch-Aufenthalte abgelegt und grenzüberschreitende Veranstaltungen und Kooperationen zur Normalität werden. Prof. Kleinhenz betonte auch, dass die Angst vor Betriebsverlagerungen und Personalabbau unbegründet ist. Er wurde darin von Ludwig Rechenmacher bestätigt, der Tschechien durch den wachsenden Wohlstand als neuen Absatzmarkt einschätzt. Insgesamt war man sich darüber einig, dass die Intensivierung der Zusammenarbeit unumgänglich für die Zukunft ist, wenn die Region sich wirtschaftlich behaupten möchte.

10 Jahre Karl-Klostermann-Verein

Bei der Vorstandssitzung des Karl-Klostermann-Vereins Grafenau Ende März drehte sich alles um einen Rückblick auf die 10-jährige Arbeit des Vereins, der, so der Vorsitzende Dr. Alfons Maurer, wie kein anderer privater, grenzüberschreitender bayerisch-tschechischer Verein in den letzten Jahren zu Völker verbindenden Freundschaften beigetragen hat. Die Ziele des Vereins sind seit 1998 die kulturelle Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tschechien in der Grenzregion des Böhmerwaldes, die Aufstellung und Erhaltung eines Gedenksteines für Karl Klostermann in Srní/Rehberg, das Studium der Werke des Dichters und die Förderung der Übersetzung und Veröffentlichung seiner Schriften sowie der Betrieb eines Klostermann-Museums. So ist dem Verein bisher schon die Übersetzung und Verlegung einiger Werke Karl Klostermanns gelungen. Einen

besonderen Anteil daran hat auch die EUREGIO, die für finanzielle Unterstützung sorgte. Insgesamt war man sich einig, dass der Verein in den 10 Jahren seines Bestehens schon auf beachtliche Erfolge zurückblicken kann. Auch ein Gedenkstein konnte bereits aufgestellt und ein Museum eröffnet werden. Ebenso wurde ein Klostermann-Wanderweg eingerichtet und das Ehrengrab des Dichters in Pilsen restauriert.

Schauschwemmen am Schwarzenberger Schwemmkanal

Von Otto Draxinger (PNP)

Weit weg von den Haupttrouten des Reiseverkehrs, dafür aber bei strahlendem Sonnenschein und mit eigener Muskelkraft in nahezu unberührter Natur haben sich wieder viele aufgemacht, um bei der Eröffnung der diesjährigen Schwemmsaison in Hirschbergen (Tschechien), einem besonders schönen Abschnitt des Schwarzenbergischen Schwemmkanals, dabei zu sein. Zum zehnten Mal konnte man heuer die Arbeit der „Scheiterbahn“, wie die Holztrift auch genannt wurde, beim Schauschwemmen miterleben.



Gut 600 Besucher kamen nach Hirschbergen, um das Schwemmen der Stämme im Triftkanal zu beobachten.

Foto: Vendula Nidlová

Lange Zeit fristete der Schwarzenbergische Schwemmkanal im Böhmerwald, entlang der österreichisch-tschechischen Grenze verlaufend und eine der bedeutendsten Ingenieurleistungen Europas, ein verborgenes Dasein. Zu Beginn des Industriezeitalters errichtet, wurden in dieser Triftanlage insgesamt etwa 8 Millionen Raummeter Scheiterholz von den Höhen des Böhmerwaldes über die Große Mühl zur Donau geschwemmt und in die kaiserliche Hauptstadt Wien verschifft. Durch ein ausgeklügeltes hydrotechnisches System von Staustellen, Bächen, Schleusen und Durchlässen, die seit dem Fall des Eisernen Vorhanges teilweise wieder restauriert wurden, wird die kontinentale Wasserscheide Europas überwunden.

Seit Sommer 1998 begleitet den etwa 52 km langen Schwarzenbergischen Schwemmkanal, beginnend an der tschechisch-bayerischen Grenze in Světlá Voda (Lichtwasser) und mündend in die Große Mühl bei Haslach/Oberösterreich, durchgehend auch ein Rad- und Wanderweg, der kaum ein Gefälle aufweist und deshalb äußerst familienfreundlich ist.

Auch der Tourismusverband Böhmerwald mit Sitz in Aigen im Mühlkreis/Oberösterreich, der die „Ferienregion Böhmerwald“ vertritt, hat sich zusammen mit tschechischen Gruppierungen an der Erhaltung dieses Naturdenkmals, das im 19. Jahrhundert sogar als „das achte Weltwunder“ bezeichnet wurde, beteiligt. So wurde nun sogar ab Aigen ein Bus- bzw. Radtransfer nach Haidmühle und von dort aus eine geführte Radwanderung entlang des Kanals zum Schauschwemmen und zur Eröffnung der diesjährigen grenzüberschreitenden Wander- und Radsaison entlang des Kanals organisiert.

Etwa fünfzig Radlerinnen und Radler aller Altersgruppen aus Wien, Steyr, München und Nürnberg, darunter auch der Chef der oberösterreichischen Bundesbahn, Dipl. Ing. Robert Strugger aus Linz, überquerten schließlich unter Führung von Reinhold List, dem Geschäftsführer des Tourismusverbandes Böhmerwald, die Grenze bei Haidmühle – Nové Údolí und es dauerte gar nicht lange, bis auch der gemütlichere Fahrer nach einem „nur“ 3,6 Kilometer langen Anstieg am Beginn des Schwemmkanals angekommen war. Als dort der Reiseführer versichern konnte, dass es von da ab am Kanal entlang immer, wenn auch durchschnittlich nur um 0,2 Promille, bergab geht, waren auch die ungeübteren Radler zufrieden und die restlichen etwa zwölf Fahrtkilometer bis Hirschbergen waren, vorbei auch am ersten Tunnel Europas, wo der Kanal auf einer Länge von 419 Meter zur Höhenüberwindung unterirdisch verläuft, nur mehr zum Genießen da.

Ein Genuss war auch die Ankunft in Hirschbergen, wo bereits mit einem abwechslungsreichen und bunten Programm wie Folklore aus Oberösterreich und Südböhmen, Märchen von beiden Seiten des Böhmerwaldes, einem Volkskundemarkt und mit ausreichender Gastronomie aufgewartet wurde und so erlebte das eher versteckte und verschlafene Hirschbergen im Böhmerwald an diesem Tag durch die gut 600 Besucher aus Tschechien, Österreich und Bayern ein geschäftiges Treiben.

Als dann in der Nähe des alten Forsthauses Hynek Hladík als „Schwemmdirektor“ den „Schwemmbefehl nr. 1/2008“ zur Durchführung einer Schauschwemme zur Eröffnung der 10. Schwemmsaison in Jelení Vrchy (Hirschbergen) verlas, standen die Zuschauer bereits dichtgedrängt entlang des Kanals und bestaunten sowohl das Spektakel als auch das ausgeklügelte System

zur Ausnutzung der Wasserkraft. Auch ein österreichisches Fernseherteam ließ sich dieses Schauspiel nicht entgehen.

Übrigens, übers Sommerhalbjahr verteilt gibt es weitere Schauschwemmen und Veranstaltungen entlang des Kanals auf tschechischer wie auch auf österreichischer Seite, der Saisonabschluss ist erst am 20. September geplant. Ausgangspunkt für eine solche „entschleunigende“ Rad- oder Wandertour ist der Grenzübergang bei Haidmühle oder Nové Údolí entlang der gelb-roten Wandermarkierungen. Auskunftsstellen sind alle Fremdenverkehrsämter in der Dreiländerregion sowie natürlich das Internet. Die oberösterreichische „Ferienregion Böhmerwald“ zieht ergänzend zum österreichischen Eisenbahnnetz für den Fahrrad- und Personentransfer bereits die Einrichtung eines wöchentlichen Linienbusses nach Haidmühle in Erwägung.

Erholsam-spannende Reise mit Tschechischunterricht

Eine besonders angenehme Weise, Tschechisch zu lernen, bietet eine Sprachreise von Begegnung mit Böhmen. Lustiger Unterricht mit einprägsamen Eselsbrücken wird kombiniert mit einem Aufenthalt in einer vielseitigen Region Böhmens - ideal für alle, die keine Lust auf mühsames Vokabel- und Grammatikbüffeln haben. Eine der Reisebegleiterinnen ist Katrin Wachter, die als Deutsche selbst Tschechisch gelernt und in grenzüberschreitenden Projekten genutzt hat und auch anderen den Schlüssel zum Nachbarn vermitteln möchte. Nähere Infos findet man im Internet unter Kulturreisen bei www.boehmen-reisen.de oder unter Tel.: 0941-26080.



**Tschechischlernen beim Fahrkartenkauf.
Foto: Katrin Wachter**

Nachrichten

aus den Nachbarregionen:

Museum Fotoatelier Seidel in Krummau eröffnet

Von Reinhold Steiml (PNP)

Alle Menschen, die in irgendeiner Form einen Bezug zum Böhmerwald haben, wird ein nun in Krummau eingeweihtes Museum magisch anziehen: Das Fotoatelier Seidel. Im schmucken, völlig renovierten Jugendstil-Haus in der Linzer Straße sind rund 140 000 alte Glas-Negativbildplatten gelagert, die aus den verschiedensten Facetten das einstige Leben, Land und Leute im alten Böhmerwald zeigen.

Die beiden Fotografen Josef und Franz Seidel – Vater und Sohn – waren so etwas wie die Chronisten des Lebens im Böhmerwald. Sie waren von der Jahrhundertwende bis gegen 1948 unentwegt im Einsatz, um Familien, Sehenswürdigkeiten, Jubiläumsfeste, Ortsansichten, Firmen und ihre Belegschaften, Vereine, Ereignisse zu allen Jahreszeiten „abzulichten“.

Neben den erfreulichen Begebenheiten wurden auch schwere Zeiten, wie jene des Krieges, festgehalten. Weil sie alles in ihrem Atelier fein säuberlich gelagert, archiviert und somit der Nachwelt erhalten haben, stellt das Atelier einen kulturhistorischen Schatz, ein umfassendes Bild vom einstigen Böhmerwald dar.

Als nun mit viel Prominenz aus Tschechien, Oberösterreich und Ostbayern das neue Prunkstück eröffnet wurde, erinnerten die Redner an die Umsetzung der großen Aufgabe, die immerhin stolze eine Million Euro gekostet hat.

Der 1859 im Nordböhmischen geborene Josef Seidel war 1880 nach Krummau gekommen und hat sich dort 1905 sein eigenes Atelier gebaut. In den nächsten Jahrzehnten kam ihm – später dann seinem Sohn – sozusagen „der ganze Böhmerwald“ vor die Linse. Mit dem Motorrad waren sie zu den Ereignissen und Kunden unterwegs, viele Menschen ließen sich auch im Atelier selbst portraituren. Ihr Einzugsbereich reichte von der Further Senke im Norden bis hinunter zu den Gratz Bergen und der Gürtel reichte je rund 30 Kilometer hinein ins Böhmische und ins Bayerische. Und all das, was fotografiert wurde, ist in sogenannten Findbüchern notiert und die Glasplatten in fein säuberlich beschrifteten Pappschachteln gelagert worden – bis unters Dach! Als 1997 Franz und fünf Jahre später seine Gattin starben, war eine triste Zeit für das Haus angebrochen. Was würde damit geschehen? Lag in ihm doch Bildmaterial

einer ganzen Epoche. Sorgen darum machten sich die beiden noch zu ihren Lebzeiten.

Als Anfang der Neunziger Jahre Manfred Pranghofer und Robert Baierl vom Böhmerwaldmuseum Passau zu Besuch waren, erkannten die beiden den unschätzbaren Wert, das Juwel, den kulturhistorischen Schatz, der da im Verborgenen schlummerte. „Das hat uns nicht mehr losgelassen“, sagen sie – und so wurde auch ihre Einrichtung ein großer Helfer im Bestreben, das Atelier der Nachwelt zu erhalten.



Hier ist alles anno dazumal – außer natürlich die Personen: Im Foto-Atelier Seidel wurde das erste neue Bild mit alten Fotoapparaten in der Originaleinrichtung und mit dem altherwürdigen Hintergrund so erstellt, wie es in den Zwanziger Jahren Seidel getan hat. „Abgelichtet“ wurden (v. l.) Wilhelm Patri als österreichischem Vertreter der EUREGIO, Tschechiens Vize-Kulturminister Dr. František Mikeš, Manfred Pranghofer vom Böhmerwaldmuseum Passau, Südböhmens Kultur-Chef František Štangel, Südböhmens Bezirkshauptmann Dr. Jan Zahradník, Robert Baierl vom Böhmerwaldmuseum, Krummaus Vizebürgermeisterin Jitka Zikmundová, Südböhmens stellvertretender Bezirkschef Robin Schinko, Miroslav Reitingger und Petr Hudičák als Projektleiter, Krummaus Bürgermeister Luboš Jedlička und EUREGIO-Geschäftsführer Kaspar Sammer. Foto: Reinhold Steiml

Doch dazu musste das Haus gesichert und renoviert werden und man musste sich Gedanken machen, wie die 140 000 Glasplatten samt Findbüchern, Archiveinrichtung, Gerätschaften erhalten werden konnten. Die Stadt Krummau ergriff die Initiative, kaufte das Anwesen von einer Viechtacher Erbgemeinschaft und ging mit seiner Tochtergesellschaft, dem Krummauer Entwicklungsfonds, an die Realisierung.

Bei der Eröffnung waren sich die Gäste aus nah und fern einig, dass hier ein Juwel gerettet worden ist, das nun alle Freunde des Böhmerwaldes anziehen dürfte: Heimatvertriebene, ihre Nachfahren, Menschen, die einst im Böhmerwald gelebt haben, die nach ihrer Familienherkunft suchen, die sich an den alten Böhmerwald zurückerinnern wollen, Einheimische, Urlaubsgäste, junge Leute, die auch in der Gegenwart und Zukunft wissen wollen, wie hier die Vergangenheit war.

Sie betreten die Jugendstil-Epoche, tauchen ein in die Atmosphäre der 20er/30er-Jahre, stehen im original erhaltenen Empfangsbüro, sehen Wohn- und Schlafzimmer der Seidels, die Vielzahl an bestens erhaltenen

Gerätschaften, das wunderschöne Atelier mit der Glaskuppel, das Archiv, die Türme an gelagerten Platten – die Zeit scheint still zu stehen . . .

Die Stadt Krummau hatte auch Verwandte und Nachkommen der Seidels zur Eröffnung eingeladen, unter anderem Freia Riechwien aus Viechtach, die sich nicht satt sehen konnte am neuen Flair des alten Ateliers. Hier einige Aussagen bei der Eröffnung zum Wert dieses neuen alten Museums.

Krummas Bürgermeister **Luboš Jedlička** stellte die großartige Unterstützung des Projekts heraus, für das die Stadt Krummau viel Geld investiert habe und das unter dem „guten Geist“, Miroslav Reitinger vom Entwicklungsfonds, realisiert worden sei. Er nannte die finanzielle Unterstützung durch die EUREGIO, das Zutun vom Böhmerwaldmuseum Passau und dem Verein „Glaube und Heimat“, von vielen Gönnern und Spendern aus allen drei Ländern der Region – und er vergaß nicht den Bezirk Südböhmen und die tschechische Regierung, weil auch das Kultusministerium sehr aufgeschlossen gewesen sei. Für Jedlička ist das Atelier „ein Werk dreier Länder für seine Stadt und die ganze Region“, wo Vergangenheit lebendig werde.

Dr. Jan Zahradník, Bezirkshauptmann von Südböhmen: „In diesem Haus ist mit allen Poren wahrzunehmen, dass der Böhmerwald unser aller Lebensraum ist.“ Hier sei gemeinsame Vergangenheit gelagert als Symbol für das Leben in einer gemeinsamen Zukunft. Es diene auch „dem guten Zusammenleben unserer Völker nach dem, was in der Vergangenheit passiert ist, nicht aber hätte passieren sollen.“

František Mikeš, der stellvertretende Kulturminister Tschechiens, hat ganz persönliche Erinnerungen, ist er doch auch hier als Kind fotografiert worden (wie auch Manfred Pranghofer vom Böhmerwaldmuseum, Südböhmens stellvertretender Hauptmann Robin Schinko und manch andere, die der Eröffnung beiwohnten). Mikeš freute die „Wiedergeburt des Hauses“ und er kündigte an, dass sein Land und sein Ministerium gerade die Kulturhistorie auch weiter bestens unterstützen wolle. Für ihn „sind in diesem Museum drei Länder, zwei Sprachen, eine Region vereint“.

Robert Baierl (Böhmerwaldmuseum Passau) sprach mit leuchtenden Augen von einem mitteleuropäischen Kulturschatz, der hier gerettet werde.

Und **Manfred Pranghofer** hatte sogar ein Bild von 1947 in der Sakkotasche: Er, als Bub, vor der Seidel-Kamera. Im Haus wurden seine Augen feucht, als er im Atelier just an selber Stelle „abgelichtet“ wurde wie 1917 sein Vater. Für ihn sei es „einer der schönsten Tage seines Lebens“.

Wilhelm Patri von der EUREGIO auf oberösterreichischer Seite sah einen Schatz unter Tüchern verborgen, der nun aus dem Dunklen und Ungewissen hervorgeholt worden sei. Das Atelier lasse Emotionen spürbar werden und verkörpere das Leben zweier Generationen im Böhmerwald.

Kaspar Sammer als EUREGIO-Geschäftsführer sieht „die Seele einer ganzen Region“ in diesem Haus. Seine Rettung sei ein ausgezeichnetes Beispiel für beste länderübergreifende, von der EU honorierte Zusammenarbeit: „Ein Ort gemeinsamer Kulturgeschichte“. Doch sei – und da waren sich alle Anwesenden einig – die Hausrenovierung noch längst nicht das Ende. Nun gehöre auch noch die Geschichte auf den Glasplatten erhalten. Das gemeinsame Kulturgut gehöre so aufbereitet und aufbewahrt, dass es digitalisiert bald einmal im Internet zugänglich ist. So könne weit über die Region hinaus der Seidel-Schatz bewundert werden. Das Museum ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Es gibt auch Führungen, von denen die letzte jeweils um 17 Uhr beginnt.

Krankenpflegeschüler aus Klattau besuchten die Rodinger Berufsschule

Zum ersten Mal kamen Schüler und Lehrer der Krankenpflegeschule in Klattau nach Roding zum fachlichen und sprachlichen Austausch mit ihren deutschen Kolleginnen und Kollegen.

Der Austausch besteht eigentlich schon seit 1991, jedoch war durch die Verlagerung der Schule von Cham nach Roding eine längere Pause entstanden. Schulleiterin Ingrid Haufe informierte, dass ab diesem Jahr das Treffen wieder jährlich mit jeweiligem Gegenbesuch stattfinden wird.

Auch der Direktor der Partnerschule, Jaromír Veselý, freute sich über diesen herzlichen Empfang und begrüßte es sehr, dass der Kontakt wieder aufgelebt ist und fortgeführt wurde.

Ein Höhepunkt des Tages war ein Besuch im Rodinger Krankenhaus und die Besichtigung der historischen Felsengänge Furth im Wald. Die Krankenpflegeschüler freuen sich jedenfalls schon auf den Gegenbesuch im Herbst in Klattau.

Mit dem Fahrrad von Paris nach Prag

Ein neuer Paneuropa-Radweg führt durch drei Länder von Paris nach Prag und wurde im April feierlich eröff-

net. Die Streckenführung über 1570 km führt größtenteils über bereits vorhandene Fahrradtrassen, die lediglich an einigen Stellen verknüpft werden mussten.

Die Strecke beginnt oder endet in Paris-Ostbahnhof und führt über Nancy und Straßburg nach Heidelberg und weiter von Rothenburg ob der Tauber nach Nürnberg. Von dort geht es über das Naabtal nach Waidhaus und in Tschechien über Pilsen nach Prag. „Der Weg gibt dem Fahrradtourismus und der Völkerverständigung einen Riesenschub“, sagte Margit Frauenreuther, Projektmanagerin beim Landratsamt Neustadt an der Waldnaab.

Blütenfest in Chelčice

Von Peter Gruber

„Alle, oder besser gesagt viele, Wege führen nach Chelčice in Südböhmen“. So könnte man fast sagen, denn die erste Fahrt des Grattersdorfer Vereins Natur und Kultur am Sonnenwald zu den tschechischen Bekannten dauerte länger als geplant. Das Navi funktionierte nicht, der Bürgermeister war vorausgefahren und nur über Handy erreichbar. Mit einer Stunde Verspätung erreichte die Grattersdorfer Delegation dann doch Chelčice.



Bei bestem Wetter genossen die Ausflügler aus Grattersdorf und Chelčice Wanderungen und Radtouren. Foto: Peter Gruber

Tolles Wetter und ein überaus freundlicher, gastfreundlicher Empfang durch den ersten Bürgermeister der tschechischen Gemeinde Jiří Iral hieß die Grattersdorfer willkommen. Iral freute sich, neben seinem Bürgermeisterkollegen Norbert Bayerl, dem Vereinsvorsitzenden Georg Mühlbauer und Organisatorin Hannelore Sterl, auch 45 Bürgerinnen und Bürger aus Grattersdorf begrüßen zu können.

Schnell noch eine Tasse Kaffee und einen Happen gegessen und schon ging es los. Wandern oder Radfahren war angesagt. Bei herrlichem Frühsommerwetter ging es vom Vereinsheim am Sportplatz gemächlich den Hang hinauf durch die Apfel- und Kirschplantagen bis

zum Feldkreuz zwischen den Linden auf einem ersten Hügel.

Von dort hatten die Grattersdorfer, begleitet von den Freunden und Bekannten aus Chelčice, einen herrlichen Blick über die Plantagen bis hinaus in die Budweiser Pfanne (Seenlandschaft). Miroslava Vacková begleitete die Gruppe und übersetzte perfekt in die deutsche Sprache. Ein kleiner Aufenthalt in einer Schnapsbrennerei durfte natürlich mit einer „Degustation“ nicht fehlen. Weiter ging es dann an einem Höherücken entlang zum Wallfahrtsort Lomec mitten in einem lichten Buchenwald. Eine deutschsprachige Führung durch die wunderschöne Wallfahrtskirche, die auch schon Papst Johannes Paul II besucht hatte, war der Höhepunkt.

Zum Mittagessen ging es nach Sedlec, wohin Petr Leber, der Chef der LAG Südböhmen, die Grattersdorfer zum Mittagessen eingeladen hatte. Nach einem schönen Nachmittag verabschiedete sich die Reisegruppe am Sportplatz in Chelčice von den tschechischen Freunden und Bekannten. Natürlich nicht ohne eine Einladung nach Grattersdorf auszusprechen.

EUROPE DIRECT News

Europatag in der Berufs- und Fachoberschule Regensburg

Den heurigen Europatag am 9. Mai konnten diesmal die Schüler der Berufs- und Fachoberschule in Regensburg mit einem bunten Programm begehen. Unser Europa-Büro hatte für die jungen Europäerinnen und Europäer einiges vorbereitet.

Besonders interessant war der Vortrag vom MdB Manfred Weber zum Thema: „Europäische Union – was bringt sie mir persönlich?“ und die anschließende Diskussion mit den Schülern. „Soll die Türkei der EU beitreten und warum regelt die EU so viele Bereiche unseres Lebens?“, fragten die interessierten Schüler der Berufs- und Fachoberschule. Alle Fragen konnte Manfred Weber sehr überzeugend beantworten.

Als nächstes wartete ein Europa-Quiz auf die Jugendlichen, wo Kenntnisse der verschiedenen EU-Länder befragt wurden. Und für die richtigen Antworten gab es natürlich kleine Europa-Preise.

Im nächsten Teil des Aktionstages konnte Herr Wolfgang Schwarzenberger vom Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung die Schüler davon überzeugen, dass es wichtig und entscheidend ist, internationale Kenntnisse und Fähigkeiten bei Sprach- und

Schulaufenthalten im Ausland zu sammeln. Er stellte den Europa-Pass sowie das EU-Programm Leonardo da Vinci vor.



Wie das „Fremdgehen“ funktioniert zeigten beim Europatag in Regensburg den Schülern die Studenten aus der Uni Passau unter der Leitung von Prof. Klaus Dirscherl (l.). Foto: Karl Zimmermann

Einen besonders ungewöhnlichen Programmteil hatten sich die studentischen Trainer des Zentrums für interkulturelle Kommunikation an der Universität Passau unter der Leitung von Prof. Klaus Dirscherl ausgedacht. Unter dem Motto: „Anleitung zum Fremdgehen“ hatten sie einige Lernparcours aufgebaut, auf denen die Jugendlichen ihre Fähigkeiten mit Neuem umzugehen trainieren und Schubladendenken vermeiden lernen konnten.

Insgesamt bekamen die Jugendlichen einen umfassenden Einblick in die Bedeutung Europas für den einzelnen Bürger und den Möglichkeiten, die daraus entstehen.

Ergebnisse Leonardo da Vinci in Niederbayern 2008

Von Wolfgang Schwarzenberger, Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung. Stand: 18.06.08

Leonardo da Vinci - das Berufsbildungsprogramm der EU (im Programm für lebenslanges Lernen).

Die zentrale Aktion Mobilität des europäischen Berufsbildungsprogramms Leonardo da Vinci entwickelt sich für Niederbayern erfreulich positiv: (Mobilität bedeutet Praktika und Fortbildungen von Auszubildenden, Berufsschülern, Ausbildern, Berufsschullehrern und Arbeitnehmern in Europa). Ziele sind die Förderung der persönlichen und fachlichen Entwicklung der Teilnehmer, um die Beschäftigungsfähigkeit am europäischen Arbeitsmarkt zu erhöhen. Weiterhin werden qualitative Verbesserungen und Innovationen in den Systemen der beruflichen Bildung voran gebracht. Dadurch soll die

berufliche Bildung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber noch attraktiver werden.

Niederbayerische Einrichtungen, insbesondere die staatlichen beruflichen Schulen, werden 2008 die bewilligten Fördermittel und die Teilnehmerzahlen im Vergleich zum Vorjahr 2007 mehr als verdoppeln.

Zuwachsrate an Fördermitteln:	159 %
Zuwachsrate Teilnehmerzahl gesamt:	111 %
Zuwachsrate Teilnehmerzahl – Auszubildende/Berufsschüler:	156 %

Aktuelle Ergebnisse:

Niederbayern 2007: € 86.599,00; 98 Teilnehmer (davon 98 Auszubildende/Berufsschüler und 18 Berufsschullehrer/Ausbilder)

Niederbayern 2008: € 223.905,00; 207 Teilnehmer (davon 205 Auszubildende/Berufsschüler und 2 Berufsschullehrer/Ausbilder)

Diese positive Entwicklung ist auch das Ergebnis einer gezielten Zusammenarbeit zwischen der EUROPE DIRECT Freyung - Euregio Bayerischer Wald - Böhmerwald - Unterer Inn und dem Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) München für die Region Niederbayern.

Auf Informationsveranstaltungen in Untergriesbach, Waldkirchen und Regensburg zeigten Vendula Nídllová (EUROPE DIRECT) und Wolfgang Schwarzenberger (ISB) Strategien und Perspektiven in der beruflichen Bildung Europas auf.

Mit Waldkirchen und Zwiesel konzentrieren sich zwei Schulstandorte in ihren Projekten auf eine Kooperation mit dem Nachbarland Tschechien.

Gegenwärtig arbeiten die folgenden beruflichen Einrichtungen in Niederbayern im Programm Leonardo da Vinci mit:

- Staatl. Berufsschule Waldkirchen
- Staatl. Berufsfachschule für Kinderpflege Grafenau
- Staatl. Berufsschule 2 Passau
- Private Berufsakademie für Aus- und Weiterbildung gGmbH Passau
- Staatl. Berufsschule 2 Landshut
- Staatl. Berufsschule Kelheim
- Staatl. BBZ für Glas Zwiesel

Daneben beantragen gegenwärtig auch verstärkt mittelständische Betriebe (oft als Kooperation mit den beruflichen Schulen) sowie private/gemeinnützige Einrichtungen Fördermittel. In Niederbayern ist eine ausgeprägte Struktur mittelständischer Betriebe vorhanden.

Teilnahmeberechtigt am Programm Leonardo da Vinci sind alle Träger der beruflichen Bildung: Berufliche Schulen (Berufsschulen, Berufsfachschulen usw., Kammern, Unternehmen etc.):

Zukunftsweisend erscheint die Zusammenarbeit von Berufsschulen und Unternehmen in europäischen Projekten wie Fortbildungen und Praktika, zumal es die Prioritäten "Zusammenarbeit mit kleinen und mittleren Unternehmen", "Duale Berufsausbildung" und "Weiterbildungskurse für Berufsbildungspersonal" in der Antragsstellung gibt. So können Ausbilder und Berufsschullehrer gemeinsam Fortbildungen im EU-Ausland belegen. Ein Ziel für Niederbayern kann die Bildung eines europäischen Netzwerkes in der Berufsbildung sein.

Bei allen Aktionen in Leonardo da Vinci ist zu beachten, wie die Qualität in der beruflichen Aus- und Weiterbildung durch Innovationen gesteigert werden kann.

Weitere Informationen unter:
<http://www.eu-bildungsprogramme.info> und bei

Wolfgang Schwarzenberger
Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB)
Grundsatzabteilung/Bildungskoooperation
Leonardo da Vinci
Schellingstr. 155, D-80797 München
e-mail: wolfgang.schwarzenberger@isb.bayern.de
phone: 0049-(0)89-2170-2220
fax : 0049-(0)89-2170-2205
<http://www.eu-bildungsprogramme.info>
<http://www.isb.bayern.de>

Europa-News

Nach dem Nein zum Lissabon-Vertrag

Irland nicht zum Sündenbock machen

Quelle: www.eu-kommission.de, EU-Nachrichten vom 19.6.08

Der Lissabon-Vertrag lebt – auch nach dem Nein der Iren. Das ist die klare Botschaft des Präsidenten des Europäischen Parlaments, Hans-Gert Pöttering, und des EU-Kommissionspräsidenten José Manuel Barroso. Den Ratifizierungsprozess aufzugeben, wäre das falsche Signal – auch an die Welt außerhalb der EU.

Zwei Drittel der Mitgliedstaaten haben ihre Zustimmung bereits gegeben. Das ist der Anknüpfungspunkt.

Das irische Volk stimmte nicht gegen die Europäische Union. An der hält es zweifelsohne fest.

Wie es weitergeht? Darauf eine Antwort zu geben, sind nicht nur Regierungspolitiker in Dublin gefordert, sondern die aller Mitgliedstaaten. Die Situation ist im Grunde grotesk: Der Vertrag von Lissabon soll die EU näher zum Bürger bringen und nationale Parlamente in die EU-Gesetzgebung enger einbinden. Die Iren, die ebenso wie die Bevölkerung in anderen Mitgliedstaaten die Ferne „zu denen in Brüssel“ beklagen, haben mit ihrer Ablehnung aber genau diesen Grundgedanken der Reform ignoriert. Sie forderten Transparenz und lehnten sie gleichzeitig ab.

Momentan stehen die Reformwilligen in der EU vor einem Scherbenhaufen. Ihn zu beklagen, hilft jedoch nicht weiter. Stattdessen müssen Lehren aus den Vorgängen in Irland gezogen werden. Keine Regierung in der EU sollte behaupten, ihre Bevölkerung hätte in einem Referendum ganz sicher anders entschieden. In Irland ist der Worst-case eingetreten – hätte das nicht auch woanders passieren können?



Der Vertragstext sei zu kompliziert geraten, ist keine ausreichende Erklärung für das allgemeine Unbehagen der Unionsbürger. Im Alltag fühlt sich ihre Mehrheit von der EU-Gesetzgebung nicht eingeschränkt. Im Gegenteil: Die Freiheiten werden immer größer, das wissen vor allem jüngere Europäer zu schätzen. Unionsbürger zu sein, hat für den einzelnen keine finanziellen Nachteile, ohne Binnenmarkt wäre das Leben sicher teurer. Gerade die Iren haben die (finanziellen) Vorteile einer Mitgliedschaft bislang sehr genossen. Tatsächlich eingeschränkt von der EU fühlen sich einige politische Kräfte in den EU-Staaten, die im europäischen Integrationsprozess ihren nationalen Einfluss schwinden sehen und dagegen mit allen Mitteln ankämpfen. Diese missbrauchen das mangelhafte Wissen der Bürger über die EU sehr gezielt für ihre zentrale Behauptung, die EU entfremde die Menschen ihrer Kultur. Das schürt Ängste vor allem in der ländlichen Bevölkerung. Die Kampagnen der EU-Gegner in Irland haben das beängstigend gezeigt.

Vertrag stärkt nationale Interessen

Der Vertrag von Lissabon stärkt die Handlungsfähigkeit der EU und damit die Eigenständigkeit der Mitgliedstaaten im Prozess der Globalisierung. Nur eine handlungsfähige EU auf der politischen Weltbühne gewährleistet überhaupt noch die Souveränität ihrer Mitglieder auf Dauer. Es ist Aufgabe der Regierungen – bis hin zu den politisch Verantwortlichen in den Regionen und Kommunen, der Bevölkerung verständlich zu machen, dass das Inkrafttreten des Vertrags im nationalen Interesse ist und nicht der Wille einer unbestimmten EU.
Weitere Infos: http://europa.eu/lisbon_treaty/index_de.htm

Passkontrolle bei Flügen in der Schengen-Zone abgeschafft

In der Nacht zum 30. März 2008 sind die Passkontrollen an den Flughäfen im erweiterten Schengen-Raum für Passagiere aus den neuen Schengenländern abgeschafft worden. Flugreisende aus den neun neuen Ländern in der Schengen-Zone Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Ungarn, Estland, Lettland, Litauen und Malta müssen nun bei ihrer Ankunft an deutschen und anderen westeuropäischen Flughäfen ihren Reisepass nicht mehr vorzeigen. Auch Deutsche brauchen bei Flügen in diese Länder keinen Pass mehr vorzulegen. Aber auch wenn an den Grenzen und in den Flughäfen nicht mehr systematisch kontrolliert wird, ist man nach wie vor verpflichtet, gültige Reisedokumente bei sich zu haben. Innerhalb der Europäischen Union (EU) gibt es außerdem bei Reisen nach Großbritannien und Irland sowie Rumänien, Bulgarien und Zypern weiterhin Grenzkontrollen.



EU-Bürger aus dem Schengen-Raum können seit 30. März 2008 ohne Passkontrolle innerhalb der Europäischen Union per Flugzeug reisen.

Zehn Jahre Wirtschafts- und Währungsunion

Die Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) feiert ihr zehnjähriges Bestehen. Insbesondere der Euro ist ein voller Erfolg. Vor dem Hintergrund besorgniserregender Preissteigerungen für Nahrungsmittel und Energie

schützt die gemeinsame Währung und trägt zu soliden öffentlichen Finanzen und einem stabilen makroökonomischen Rahmen bei. In Ihrer Mitteilung vom 7. Mai 2008 hat die EU-Kommission nicht nur die Vorteile der WWU analysiert, sondern auch Verbesserungsvorschläge vorgelegt, damit sie im nächsten Jahrzehnt und darüber hinaus noch besser funktionieren kann. EU-Wirtschaftskommissar Almunia dazu: "Wir müssen die Koordinierung der Wirtschaftspolitik vertiefen und ausweiten, um den Grundsatz gesunder öffentlicher Finanzen fest in unserer Wirtschaftspolitik zu verankern." (Quelle: EU-Aktuell vom 7. Mai 2008)

Slowakei darf 2009 Euro einführen

Anfang 2009 darf die Slowakei der Eurozone beitreten. Dies beschloss die EU-Kommission am 7. Mai 2008, da das Land die Bedingungen für die Übernahme des Euro erfüllt. Das Budget des vergangenen Jahres hatte den Stabilitätskriterien entsprochen und auch in Puncto Inflation konnte die Slowakei die strengen Vorgaben erfüllen. Die Entwertung der slowakischen Krone blieb im erlaubten Rahmen für den die drei EU-Staaten mit dem stabilsten Geldwert maßgebend sind. Die EU-Kommission mahnte die Regierung in Bratislava, die Inflation im Auge zu behalten und vertraut den Erklärungen von Regierung, Unternehmerverbänden und Gewerkschaften, die Steigerung von Löhnen und Gehältern an der Entwicklung der Produktivität zu orientieren.

So sehen die neuen Euro-Münzen der Slowaken aus: das slowakische Wappens mit Doppelkreuz auf den 2-Euro- und 1-Euro-Münze, Burg Bratislava in Pressburg auf den 10, 20 und 50-Cent-Münzen sowie Berg Kriváň in der Hohen Tatra auf den 5-Cent-Münzen.



So sehen die neuen slowakischen Euro-Münzen aus: Sie zeigen Kultur- und Naturdenkmale aus der Slowakei sowie das slowakische Wappen mit dem Doppelkreuz.

Interessante Termine und Veranstaltungen - Vorschau

Datum	Veranstaltung	Ort
Vom 26.6. bis 6.7.	1000 Jahre heiliger Gunther	Lallinger Winkel
bis 29. Juni	Ausstellung Kunst & Raum - 11 zeitgenössische KünstlerInnen aus dem Landkreis Rottal-Inn	Schlossökonomie Gern, Gotischer Kasten
bis 29. Juni	Ausstellung Vaclav Fiala – Skulpturen	Granitzentrum Hauzenberg
12. Juni bis 20. Juli	Europäische Wochen „Von Glaube, Hoffnung und Liebe“ (www.ew-passau.de)	Ostbayern, Südböhmen, Oberösterreich
26. Juni bis 6. Juli	Historienspiel „Der Eremit vom Ranzinger Berg“	Freilichtbühne Panholling, Lallinger Winkel
1. Juli	Konzert mit der Harfenistin Isabelle Moretti und dem Ensemble Quartor Ebène (Werke von Debussy, Ravel und Caplet)	Freyung, Kurhaus, 19.30 Uhr (EW-Veranstaltung)
2. Juli	Zum Koppenjäger (Theaterstück von Joseph Berlinger, Uraufführung)	Eggenfelden, Theater an der Rott, 19.30 Uhr (EW-Veranstaltung)
5. Juli	Geistliches Konzert mit dem Chor des Bayeri- schen Rundfunks mit Werken von Mozart, Mendelssohn-Bartholdy, Bruckner u.A.	Waldkirchen Stadtpfarrkirche 19.00 Uhr (EW-Veranstaltung)
8. Juli	Spitzentanz der jungen Elite (Ballettademie der Hochschule für Musik und Theater, Mün- chen)	Passau, Stadttheater, 19.30 Uhr (EW-Veranstaltung)
10. Juli	„Zum 160. Geburtstag des Schriftstellers Karel Klostermann „Skizzen aus dem Böhmerwald“ Lesung und Musik	Frauenau, Glashütte Freiherr von Poschinger, 19.30 Uhr (EW-Veranstaltung)
12. Juli	Traumtag in Böhmen Böhmische Volksmusik mit dem Ensemble Furiantská Muzika	Ceský Krumlov, Schlossreitschule, 11.00 Uhr (EW-Veranstaltung)
12. Juli	Traumtag in Böhmen Geistliche Lieder und Gesänge von Johannes Brahms und Max Reger	Zlatá Koruna, Klosterkirche, 16.00 Uhr (EW-Veranstaltung)
12. Juli	GartenKunst im Passauer Land Internationale Tagung der Bibelgärtner „Im Land, wo Milch und Honig fließen“	Jägerwirth
13. Juli	Piano Nobile 4. Klaviermatinee mit Anna Gou- rari	Passau, Großer Rathaussaal, 11.30 Uhr (EW-Veranstaltung)
13. Juli bis 18. Juli	Studienreise nach Südmähren (Zdar nad Saza- vou, Mährischer Karst, Brünn, Austerlitz, Ol- mütz, Kremsier, Zdislavitz)	Adalbert-Stifer-Verein e.V.
13. Juli, 20. Juli, 24. Juli, 6. August, 10. August, 24. August, 12. September, 13. September, 20. Sep- tember	Schauschwemmen am Schwarzenbergischen Schwemmkanal	Iglbach oder Hirschbergen, siehe: www.boehmerwald.at (Aktuelles)
15. Juli	Das Hohelied der Liebe von König Salomon (Motetten aus vier Jahrhunderten)	Ortenburg, Schlossinnenhof/Kath. Pfarrkirche, 19.30 Uhr (EW-Veranstaltung)
17. Juli bis 20. Juli	Jazz an der Donau	Straubing
18. Juli	Georg Friedrich Händel: Römische Kantaten – Mit der Sopranistin Roberta Invernizzi und dem Ensemble Il Complesso Barocco	Aldersbach Klosterkirche, 19.30 Uhr (EW-Veranstaltung)
19. Juli	Kindertheater: Vom Teufel mit den drei golde-	Passau, Großer Redoutensaal, 15.00

	nen Haaren (Ein Märchen nach den Brüdern Grimm von Friedrich Karl Waechter mit der Schauspielerin Barbara Kratz)	Uhr (EW-Veranstaltung)
20. Juli	Piano Nobile – 5. Klaviermatinee mit Angela Hewitt mit Werken von J.S.Bach	Passau, Großer Rathaussaal, 11.30 Uhr (EW-Veranstaltung)
20. Juli	Abschlusskonzert: J.S.Bach: h-Moll-Messe, BWV 232	Passau, Studienkirche, 19.30 Uhr (EW-Veranstaltung)
29. Juli	Generalversammlung der EUREGIO	Eging am See, Kursaal Sonnentherme
19. September	GartenKunst im Passauer Land „Johann Evangelist Fürst und die Rosen seiner Zeit“	Passauer Land
20. September	GartenKunst im Passauer Land Rosentaufe im Ginkopark Vilshofen	Vilshofen
10. Oktober	10-jähriges Jubiläum von Pro-Nationalpark Freyung-Grafenau e.V.	Freilichtmuseum Finsterau, Gaststätte Ehm

Alle Angaben ohne Gewähr!

Besuchen Sie Festspiele der Europäischen Wochen Passau! Mehrere Infos unter: <http://www.ew-passau.de/>



Fragen zur Europäischen Union?

EUROPE DIRECT

Euregio Bayerischer Wald/Böhmerwald/Unterer Inn
 Wolfkerstraße 3, 94078 Freyung
 Tel.: 08551/57212 od. 08551/57100
 Fax: 08551/57227
 E-Mail: eu@euregio-bayern.de
 Homepage: www.euregio-bayern.de/europedirect

EU-HOTLINE:

<http://europa.eu.int/europedirect>
 Telefon: 00800 6 7 8 9 10 11

EUREGIO

bayerischer wald – böhmerwald - unterer inn

Wolfkerstr. 3 – D-94078 Freyung
 Tel.: ++49/8551/57100
 Fax: ++49/8551/57190
 Internet: www.euregio-bayern.de
 E-Mail: info@euregio-bayern.de



Gefördert aus Mitteln der Europäischen Union

